

Handout Predigt B. Fingerhut 19.3. 23 **Wenn vergeben doch so einfach wäre...**
(als Leitfaden für ein Gruppengespräch)

Wir leben in einer Welt, in der es viel zu beklagen gibt. Verletzungen, Ungerechtigkeiten fordern uns dazu heraus, einen guten Weg zu finden damit umzugehen.

Wir verletzen andere, aber wir werden auch selbst verletzt. Als Christen sind wir dazu herausgefordert, zur Vergebung zu finden und in versöhnten Beziehungen zu leben.

**Was macht es mit uns, wenn wir in der Bibel lesen, dass wir vergeben sollen?
(Matth. 6,14-15)**

Im „Vater unser“ heißt es: Vergib uns unsere Schuld **WIE AUCH WIR VERGEBEN unseren Schuldigern... Wie versteht ihr das?**

An welchen Stellen fällt es uns leichter zu vergeben, wann ist es besonders schwer?

Wenn Gott von uns erwartet zu vergeben, muss es ja möglich sein. Er fordert nie etwas von uns, ohne uns dazu zu befähigen.

Zu vergeben bedeutet vom griech. Wortverständnis: „tilgen, löschen, hinter sich lassen“. Es ist ein Wort aus der Rechtssprache und bedeutet: Ich entlasse den anderen aus der Verpflichtung, mir seine Schulden bei mir zu bezahlen. Ich bejahe meinen Rechtsverzicht!

Welches Gottesbild und Vergegenwärtigung des Wesens Gottes ist nötig, um zu einem solchen Schritt kommen zu können?

(Matth. 16,27 / Römer 12,19)

Zur Zeit Jesu wurde an die Gefängnistür verurteilter Täter ein „Schuldschein“ geheftet. Das Strafmaß wurde so dokumentiert.

Tauscht über die Bedeutung von Kol. 2,14 diesbezüglich aus

Wer nicht wirklich vergeben hat, trägt Schuldscheine die er gegen die Täter hat in seiner Tasche und pflegt inneren Ärger, Groll und Vergeltungsgedanken . Oft läuft so etwas unbewusst ab.

Wie kann es sich äußern, dass wir solche „Schuldscheine“ mit uns tragen?

Schuld bleibt immer Schuld – Vergeben hebt ja eine Tat nicht auf. Schlimme Taten kleinreden und unter den Teppich kehren oder verharmlosen ist keine Lösung.

Bei bestimmten „Vergehen“ dürfen wir durchaus die rechtstaatlichen Maßnahmen in Anspruch nehmen (Beispiel: Brille – Versicherung)
Wenn so etwas aber nicht möglich ist, wenn auch Beziehungsstrukturen nicht greifen, brauchen wir einen anderen Lösungsweg um die Lasten loszuwerden. Manchmal sind es auch „kleine Dinge“ die unsere Beziehungen belasten und Mauern in unseren Beziehungen hochziehen.

Es hilft, sich folgendes zu vergegenwärtigen:

1. Suche das Gespräch, wenn es möglich ist. Aussprache, klares Benennen der Situation. Das kann sogar manche Missverständnisse lösen
2. Manchmal ist eine dritte, neutrale Person dabei hilfreich (Mediatoren)
3. Es kann aber auch sein, dass es so zu keiner Klärung kommt. Dann gilt es sich von diesem Versuch zu verabschieden
4. Verschaffe dir über die Fakten Klarheit. War es ein bewusstes oder versehentliches Geschehen?
5. Denke darüber nach, welche Form von „Ausgleich“ du im tiefsten Inneren wünschst? (Entschuldigung, Wiedergutmachung, etc.?)
6. WENN diese Form von Ausgleich aber NICHT geschehen KANN oder WIRD, entscheide wie du jetzt darauf reagieren willst.
 - Willst du für den Rest deines Lebens mit diesen inneren Forderungen herumlaufen und innerlich Gift durch Groll und Ärger ansammeln?
 - Oder entscheidest du dich ganz auf deine Anspruchsliste zu verzichten und ganz und gar loszulassen um es dem gerechten Richtspruch Gottes anzuvertrauen? IHM alles zu überlassen und IHM zu vertrauen?
7. Unter Umständen hole dir Hilfe für Trauerarbeit

Die Folgen von diesem „in die Hand Gottes geben“ werden spürbar. Z.B.

- Rachedgedanken verschwinden
- Nachtragen hört auf
- Du kommst aus dem Opferstatus heraus
- Du bist nicht mehr emotional abhängig vom richtigen Verhalten des Täters
- Du wirst neue Kraft und Energie haben, weil das Herz ruhiger wird und dein gesamtes inneres System wieder besser durchatmen kann

Tauscht darüber aus, was euch in der Vergangenheit geholfen hat, an diesen Punkt zu kommen

Tauscht darüber aus, an welcher Stelle ihr in dieser Thematik Hindernisse seht und BETET FÜREINANDER.

Buchtipp: Reinhard Hirtler, „Die Macht zu vergeben“

Martin Grabe, „Lebenskunst Vergebung“, (Franckeverlag)